

MOTEL CACTUS

Land: Korea 1997. **Produktion:** Uno Films. **Buch:** Park Ki-Yong, Bong Joon-Ho. **Regisseur:** Park Ki-Yong. **Kamera:** Christopher Doyle. **Licht:** Park Jong-Hwan. **Ausstattung:** Choi Jeong-hwa, Oh Jae-Won. **Ton:** Kim Kyung-Tae. **Musik:** Kim Jae-Won. **Schnitt:** Ham Sung-Won. **Produzenten:** Tcha Sung-Jai, Kim Seung-Bum. **Darsteller:** Jin Hee-Kyung, Jung Woo-Sung, Kim Seung-Hyun, Han Woong-Soo, Lee Mi-Yeon, Park Shin-Yang. **Format:** 35mm, Farbe, 1:1.85. **Länge:** 91 Minuten, 24 B/sek. **Uraufführung:** 4. Oktober 1997, Vancouver Film Festival. **Sprache:** Koreanisch.

Weltvertrieb: Fortissimo World Sales, Herenmarkt 10-2, NL-1013 ED Amsterdam. Tel.: (31-20) 627 32 15. Fax: (31-20) 626 11 55.

Inhalt

Der Film besteht aus vier Episoden, die sich alle in Zimmer Nr. 407 im Motel Cactus abspielen. Vor jeder Episode wird in einer kurzen Szene einer der Protagonisten vorgestellt.

1) Choi will ihren Geburtstag mit ihrem Freund im Motel Cactus feiern. Als Choi dort ankommt, ist sie total aufgelöst: sie ist zufällig in einen Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten geraten und hat Tränengas abbekommen. Zimmer 407 ist für sie der einzige Platz auf der Welt, wo sie sich mit Lee sicher fühlt, und sie hofft, daß er die ganze Nacht mit ihr verbringen wird. Lee fühlt sich von Choi und dem Zimmer unter Druck gesetzt. Er hat Geschenke für sie mitgebracht und für sich selbst ein Bild mit einem Wasserfall gekauft. Als er sich entscheidet, nicht die ganze Nacht zu bleiben, läßt er das Bild im Zimmer zurück.

2) Yoon Seo-Kyung wird auf der Straße von einem Kamerateam angehalten und nach ihrer Meinung zur Aufhebung eines Gesetzes befragt, welches bislang die Eheschließung zwischen zwei Menschen mit gleichem Nachnamen verbot. Sie mißversteht die Frage, und da sie denkt, es handele sich um eine Stellungnahme zum Thema 'Schwule in Korea', umreißt sie ihre liberale Einstellung bezüglich der sich in Korea langsam entwickelnden Schwulenbewegung.

Sung Joon-Ki hat das Zimmer 407 für einige Stunden gemietet, um Videoaufnahmen für ein Schulprojekt zu machen. Er hat sich dort mit seiner Schauspielerin Yoon Seo-Kyung und seinem Kameramann Jong Pyo verabredet. Schließlich kommt Seo-Kyung ohne den Kameramann an. Da sie nicht länger warten wollen, fangen sie an zu drehen. Später ruft Jong-Pyo an und erklärt, daß er den ganzen Tag in Polizeigewahrsam verbracht hat, weil er in einen Kampf verwickelt war. In der Zwischenzeit hat Sung erfahren, daß Seo-Kyung und Jong-Pyo am Abend zuvor verabredet waren...

3) Der Angestellte Kim Suk-Tae, der in einer Bar die Zeit totschlägt, kommt mit der einzigen anderen Besucherin, Choi Hyun-Joo, ins Gespräch. Später kommen Choi und Kim völlig betrunken im Zimmer 407 an...

4) Kim Suk-Tae ist wieder allein im Zimmer. Kurze Zeit später

Synopsis

Four episodes, all of which take place in Room 407 of Motel Cactus, a love hotel in Seoul. Each episode is prefaced with a vignette showing one of the characters.

1. Choi celebrates her birthday with her boyfriend Lee Min-Koo in Motel Cactus. Choi arrives in some disarray; she was hit by tear gas in a clash between police and demonstrators on the way to the hotel. Room 407 is the only place she feels entirely secure with Lee, and she hopes and expects that he will spend the night there with her. Lee feels constrained by Choi and the room. He has bought presents for her, and a moving light picture of a waterfall for himself. When he decides not to spend the night with her, he leaves the picture in the room.

2. Yoon Seo-Kyung is intercepted in the street by a TV crew and asked her opinion about moves to repeal the Korean law which forbids marriage between persons with the same surname. But she mishears the question (she thinks it concerns the homosexual question rather than the homonym question), and replies by outlining her liberal attitude towards the country's slowly emerging gay community.

Student Sung Joon-Ki has rented room 407 for several hours to shoot a scene for his video film, a college project. He waits for his actress Yoon Seo-Kyung and camera man Jong-Pyo to show up. Eventually, Seo-Kyung arrives, but without Jong-Pyo. Tired of waiting they take some of the shots they need. Finally, Jong-Pyo calls to explain that he has been in police custody all day after being arrested for involvement in a fight. By then, Sung has discovered that Seo-Kyung and Jong-Pyo went out together the night before...

3. Salaryman Kim Suk-Tae is killing time in a bar when he meets Choi Hyun-Joo, the only other customer. Kim and Choi, both very drunk, arrive in room 407. Before making love, they fool around with all the room's fixtures and fittings. Once their games are over, and they have had sex, Choi leaves. Kim is left alone in the room.

4. Kim Suk-Tae is back in the room, alone. He is soon joined by his old flame from his college days, Min Hee-Soo. They have met for the first time in years at the funeral ceremony for a mutual friend. Both are vaguely hoping to rekindle their old relationship but unresolved grievances and recriminations get the better of them. After making love, the couple find that they have nothing left to say to each other.

Interview with Park Ki-Yong and Chris Doyle by Tony Rayns

Tony Rayns: I've heard you say before that it's not really 'a Korean film', and I know other people have said it too. What does it mean?

stößt seine Ex-Freundin aus Schulzeiten Min Hee-Soo zu ihm. Nach langen Jahren haben sie sich bei der Beerdigung eines gemeinsamen Freundes wiedergetroffen. Beide haben die vage Hoffnung, ihre Beziehung wieder aufleben zu lassen, doch unverarbeiteter Groll und Beschuldigungen stehen ihnen im Weg...

Interview mit Park Ki-Yong und Chris Doyle von Tony Rayns

Tony Rayns: Ich habe gehört, wie Du gesagt hast, daß Dein Film nicht wirklich 'koreanisch' sei. Ich weiß, daß auch andere Leute das gesagt haben. Was meinst Du damit?

Park Ki-Yong: Ich glaube nicht, daß der Film ausländisch oder nicht-koreanisch ist. Eigentlich enthält der Film viele sehr koreanische Momente, die genau so sind, wie ich sie wollte.

T.R.: Ich weiß nicht, woran man erkennen soll, was 'koreanisch' ist und was nicht, deshalb scheint die Frage ein bißchen sinnlos. Aber Tatsache ist nun einmal, daß der Film sich stark von anderen koreanischen Filmen der letzten Zeit unterscheidet: die Struktur, die Bilder ganz allgemein, sogar das generelle Konzept sind im Kontext des gegenwärtigen koreanischen Kinos sehr ungewöhnlich. Und gerade das macht den Reiz des Films aus.

P.K.Y.: Es ist wahr, daß wir Sachen ausprobiert haben, die noch niemand im koreanischen Kino versucht hat. Als wir mit den Dreharbeiten anfangen, bemerkte ich, daß sich einige der Assistenten Notizen machten. Ich bat sie, damit aufzuhören, weil ich nicht wollte, daß dieser Film eine Meister-Klasse mit Christopher Doyle oder ein Filmhochschul-Seminar würde.

Christopher Doyle: Einige Leute glaubten, das ganze Chris Doyle-Paket zu bekommen, ohne draufzuzahlen, wenn sie mich für diesen Film verpflichten. Was sie nicht verstanden, war, daß sie selbst das Paket waren. Die Zusammenarbeit ist das Wichtigste. Nichtsdestotrotz haben wir fast alles erreicht, was wir uns vorgenommen hatten. Ich habe ein paar Fehler gemacht, weil ich die Produktionsweise in Korea falsch eingeschätzt habe. Ich bat um viel Licht, viel mehr als man üblicherweise für einen Film dieser Größe brauchen würde, weil ich glaubte, daß das während der Dreharbeiten Zeit und Geld sparen würde. Ich nahm an, daß man beim Drehen kleine Änderungen vornehmen könnte, um soden Schauspielern und dem Regisseur mehr Freiraum und Konzentrationsmöglichkeit zu geben. In Wirklichkeit hat das Einleuchten viel mehr Zeit in Anspruch genommen als geplant und einiges erschwert. Normalerweise läßt man mir viel Freiheit, und ganz automatisch nahm ich an, daß es in Korea genauso sein würde. Doch in Korea und in Japan funktioniert das anders. Es war für mich sehr erhellend, herauszufinden, was ich in einen anderen Arbeitskontext mitbringen kann und was nicht.

P.K.Y.: Viele Leute in Korea dachten, daß ich Dich wegen Deiner Zusammenarbeit mit Wong Kar-Wai gebeten hatte, die Kamera bei meinem Film zu machen. Natürlich haben mich diese Filme beeindruckt, aber der wahre Grund, warum ich mit Dir arbeiten wollte, war Deine Reaktion, als ich Dir zum ersten Mal von meinem Projekt erzählt hatte. Nachdem ich Dir die Grundidee meines Films erzählt hatte, kam von Dir sehr viel Unterstützung. Ich habe noch nie einen koreanischen Kameramann erlebt, der mit solcher Begeisterung auf ein Projekt reagiert hat.

Biofilmographie

Park Ki-Yong wurde 1961 geboren und studierte an der Kunsthochschule von Seoul und an der koreanischen Filmakademie. Nach dem Abschluß arbeitete er als Regieassistent bei Werbefilmen, Dokumentär- und Spielfilmen. MOTEL CACTUS ist seine erste Regiearbeit.

Park Ki-Yong: I don't think it's in any way foreign or non-Korean. In fact, it contains many moments and images which are very Korean... and which are exactly what I wanted.

T.R.: I don't know how anyone measures 'Korean-ness', so the question seems a bit meaningless. But it's a fact that the film does not look or behave like any other recent Korean movie: the structure, the overall look, even the general concept are all quite original in the context of current Korean cinema. I guess that's one of its main points of appeal.

P.K.Y.: It's true that we did things which have never been done in Korean films before, and when we started shooting I noticed that some of the assistants were taking notes as we went along. I asked them to stop, because I was determined that this wasn't going to turn into a Chris Doyle master-class or a film school seminar.

Chris Doyle: I don't think you ever thought this, but some of the people around seemed to think that by importing me to shoot the film they'd be getting the 'whole Chris Doyle package' at no extra cost. They didn't realise that the package was them! The collaboration is everything. Nonetheless we got pretty close to achieving what we set out to achieve. I made a couple of mistakes, largely because I misjudged the way the production process works in Korea. I asked for a lot of lights, much more than would be usual for a film of this scale, because I thought it would save time and money during the shooting. I assumed that we would be able to make minor adjustments to the light to meet our needs as we went along, thereby leaving you and the actors more free to concentrate on the other things. In fact, though, the lights slowed us down and made things harder. I have so much autonomy in the places I usually work that I automatically expected the same thing in Korea. In fact, it does not work like that in Korea, or in Japan. It was quite enlightening for me to discover what I can and cannot bring to a different working situation.

P./C.Y.: Many people in Korea assumed that I approached you to shoot the film because of your association with Wong Kar-Wai. Of course it's true that I've been impressed by those films, but the real reason I resolved to make this film with you is that I was so struck by your reactions when I first approached you about it in Hong Kong in the summer of 1996. As I described the basic idea I had in mind, I got all this energy coming back from you. I've never met a Korean cameraman who reacted so excitedly to a project.

About the director

Born in 1961, **Park Ki-Yong** graduated from the Seoul Institute for the Arts and the Korean Academy of Film Arts. After graduation he worked as an assistant director for TV commercials, documentaries and feature films. His film credits as producer include *To the Starry Island* (Park Kwang-Su, 1994). MOTEL CACTUS is his first feature film as a director.